

[Home](#) > [Hamburg & Region](#) > [Lüneburg](#)

[zurück zu Nachrichten Lüneburg](#)



Alte Speicher: Stadtbaurätin stellt heute neues Konzept vor

Die Verwaltung schwenkt um

Lebenshilfe, Privatschule, Orthopädiebetrieb und Wohnungen sollen das Gelände künftig beleben.

Von Carolin George

Lüneburg - Neue Pläne für das Gelände der ehemaligen Standortverwaltung stellt Stadtbaurätin Heike Gundermann heute Nachmittag bei der Sitzung des städtischen Bauausschusses vor. Wollte die Stadt die Speicher zunächst für einen Neubau der Lebenshilfe abreißen lassen, sollen jetzt zwei Stück gerettet werden.

"Erstmals hat jetzt eine Investorengruppe im Gespräch mit uns darauf gesetzt, Speicherhäuser zu erhalten", so Heike Gundermann in einer Pressemitteilung der Stadtverwaltung. Die Grundstücksgesellschaft Ilmenauufer mbH habe bereits erste Gespräche mit anderen Interessenten für die Nachnutzung des Geländes geführt, etwa mit der Lebenshilfe. "Entstehen könnte ein Quartier für Gewerbe, Dienstleistung und Wohnen mit einem ähnlichen Charme wie der Lünepark. Vorhandene historische Gebäude würden neu genutzt, ergänzt von qualitativollen Neubauten."

Bislang sollten nur die alte Bäckerei sowie die vom Technischen Hilfswerk und von der Bundespolizei genutzten Häuser stehen bleiben. Jetzt ist geplant, zwei hinter der Bäckerei liegende Speicher zu erhalten für Gewerbe und Büros. "Auf der gegenüberliegenden Straßenseite könnten vier moderne Wohnhäuser entstehen", so die Stadtverwaltung.

Dann bleibe auf der neun Hektar großen Militärbrache immer noch genug Platz für die Lebenshilfe sowie die weiteren Interessenten: eine Privatschule und ein Orthopädie-Betrieb.

Ein ähnliches Konzept hatte eine Lüneburger Planer-Gruppe der Stadtverwaltung bereits vor fast zwei Jahren vorgestellt - und war auf taube Ohren gestoßen. Wie die Rundschau berichtete, schwebte dem Lüneburger Architekten und Stadtplaner Wolfgang Stöhr und seinem Projektpartner Oliver Barth damals eine Art "Speicherviertel" für Lüneburg nach den Vorbildern in Stendal und Münster vor.

Sie wollten drei marode Häuser abreißen und durch Stadtvillen ersetzen, die übrigen Speicher erhalten und umnutzen. Ihre Pläne hatten Stöhr und Barth im Dezember 2006 der Verwaltung vorgestellt, "mit der Bitte, sie den politischen Gremien vorzulegen", so Barth. Das sei nicht geschehen. Er hat sich jetzt an Niedersachsens Wissenschafts- und Kulturminister Lutz Stratmann (CDU) gewandt mit der Bitte, die Gebäude unter Denkmalschutz zu stellen, denn: "Ein Teilabriss zerstört das erhaltenswerte Gesamtensemble."

Zu der Idee eines Speicherviertels hatte Oberbürgermeister Ulrich Mädge (SPD) im April auf Nachfrage der Rundschau gesagt: "Pläne und Ideen haben viele, man muss sie aber auch finanzieren." Lebenshilfe und Speicherviertel zu verbinden, hielt Mädge damals für unrealistisch: "Aus unserer Sicht passt das nicht zusammen. Wenn die Planer anderer Ansicht sind, können sie sich mit der Lebenshilfe als Investor verständigen."

Jetzt sind zwei Dinge anders: Es gibt Investoren, und Mädge scheint seine Meinung geändert zu haben. Die Sitzung des Bauausschusses beginnt heute um 15 Uhr im Traubensaal des Rathauses, nur über den Eingang G zu nutzen, der von der Marktplatzseite zum Traubensaal führt.

erschienen am 17. November 2008